

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 71 (1988)
Heft: 7

Artikel: Dienen muss der faltenreiche [...]
Autor: Weber, Friedrich Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine sündhaften Weibsbilder als Senninen auf die Alpen!



von Ihrer fürstlichen Durchlaucht, Herrn Johann, Bischof zu Chur, wo durch die Senninen im Tale Montafon abgeschafft werden sollen.

Ich, Johann von Gottesgnaden, Bischof zu Chur, des Hayligen Römischen Reiches Fürst, Herr zu Gross-Engstringen, habe mit eigenen Ohren vernommen, wie sich die hochwohlgeborenen, hochgelehrten und hochwürdigen Herren Pfarrer des Thales Montafon darüber ernsthaft beschweren, dass in besagtem Thale Weibsbilder als Senninen auf den Alpen angestellt seyen, so die Butter und den Käse bereiten.

Dieses aber führe dazu, dass die Jünglinge besagten Thales, *anstatt an den Sonntagen die heiligen Messen zu besuchen, auf die Alpen steigen, allwo sie mit den Weibsbildern unzüchtige Handlungen betreiben, was weder der Milch- noch der Käsebereitung dienlich sey.* Es ist daher mein Wille, dass dieser mein Befehl an zway aufainander folgenden Sonntagen in den Kirchen von den Kanzeln zu verlesen sey.

Wenn alsdann in 14 Tagen danach noch ein Alpbesitzer sich unterstünde, weiterhin eine Weibsperson als Sennin auf seiner Alp zu beschäf-

tigen, so soll er mit 5 Pfund Pfennig Strafe belegt werden.

Eine jede Weibsperson, die alsdann aber noch wagte, als Sennin auf den Alpen tätig zu sein, soll nach diesem Befehle mit Gewalt abgeschafft werden. *Man werfe sie in den Turm des Schlosses zu Bludenz vierzehn Tage bei Wasser und Brot. Und so man sie freylässt, reiche man ihr mit der langen Gerte 12 Streiche auf den nackten Arsch.*

Johann von Gottesgnaden,
Bischof zu Chur
gegeben am 2. ten Tag Augusti anno
1655.

Aus «Kreuz und Quer»

Soeben erschienen:
«KREUZ UND QUER».

Von der Unmoral der Kirche.

Herausgegeben von der Organisation «Denk-Mal» aus dem Vorarlberg (Österreich).

Bestellungen sind mit der Beilage einer **20-Franken-Note** zu richten an:

M. Schwendener, Frohlweg 4,
9470 Buchs, Tel. (085) 6 64 56.

Bücher

Gegen den Absolutheitsanspruch des Christentums

Die neueste der zahlreichen religiösen kritischen Schriften von *Robert Kehl* verrät schon im Titel ihren kämpferischen Charakter: «*Sie predigen den Frieden und verhindern ihn / Der religiöse Absolutheitsanspruch, besonders des Christentums*» (Talet-Verlag, Kilchberg bei Zürich, 1987). Was Kehl hier grundsätzlich gegen den Anspruch von Religionsgemeinschaften auf Alleinbesitz dogmatischer und moralischer Wahrheit sagt, leuchtet ein. Wo solcher Anspruch erhoben wird, hat er sich noch immer als friedenserstörend und geschichtlich unheilvoll erwiesen. Üble Folgen hatte er nicht nur in den Zeiten der Kreuzzüge, der Inquisition und der Konfessionskriege, er hat sie bis in die Gegenwart, wie Kehl mit den Konflikten im Nahen Osten, in Irland und anderwärts belegt. Der am konsequentesten von der Römisch-katholischen Kirche festgehaltene Absolutheitsanspruch des Christentums findet sich in Abwandlungen auch bei den protestantischen Kirchen und bei vielen mehr oder weniger christlich geprägten Sondergemeinschaften. Als ländliche Ausnahmen erwähnt der Verfasser die Quäker, die Neue Kirche Swedenborgs und die Unitarier.

So sympathisch die dem Buch zugrunde liegende Gesinnung berührt, die Gedankengänge Kehls überzeugen nicht in jeder Hinsicht. Es scheint ihm zu entgehen, dass die geschichtlich erfolgreichen Religionen durchwegs solche sind, die entweder mit ausdrücklichem Absolutheitsanspruch auftreten wie die römische Kirche oder ihre Lehren mindestens in hochgradig autoritärer Sprache verkünden wie der Buddhismus. Zur Papstkirche mit ihrer dogmatischen Intoleranz bekennen sich heute mehr als achthundert Millionen Menschen, wogegen die tolerante «Gesellschaft der Freunde» (Quäker) bloss ungefähr zweihunderttausend Mitglieder zählt. Etwas überspitzt und

**Dienen muss der faltenreiche
Kirchenmantel hundert Zwecken:
Ehrsucht, Habsucht, Machtgelüste,
Hass und Rache muss er decken.**

Friedrich Wilhelm Weber
(1813 bis 1894)